

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 1. Samuel 1,17, entnommen dem „Amsterdamsch Zondagsblad“ 2. Jahrgang, 1889

„Der Gott Israels wird dir geben deine Bitte, die du von Ihm gebeten hast“. So sprach Eli, der Hohepriester, zu Hanna, die ihr Herz vor dem Herrn ausgeschüttet hatte (Vgl. V. 15 und Ps. 42,5). So spricht unser Hohepriester, Jesus Christus, zu einem jeglichen, der sein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet hat. – „Sein Herz ausschütten vor dem Herrn“, – was ist das? Es ist: alles Leben und jeden Anspruch auf das Leben aus der Hand geben und so ganz leer und entleert vor dem Herrn stehen bleiben, bis man es vernimmt: „Der Gott Israels wird dir geben deine Bitte, die du von Ihm gebeten hast“. Es ist: alles auf- und drangeben, um die Gewißheit zu haben, daß man Gnade gefunden hat bei Gott, daß man nicht einen toten Heiland, nicht einen eingebildeten Jesus, sondern den in Fleisch Gekommenen hat und anbetet. Es ist: sich unbedingt und rückhaltlos auf Gottes Barmherzigkeit verlassen, auf Seine Güte und Treue, von Seiner Macht und Seinem Willen zu helfen auch allein die Hilfe erwarten, und nicht ablassen, bis man sich aufgenommen weiß in den Armen Desjenigen, der da spricht: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden“. Das Wort Elis ist Christi Wort, – dasselbe, das unser Herr Jesus zu Seinen Jüngern sprach in den Tagen Seines Fleisches: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er es euch geben“ (Joh. 16,23). Der Gott Israels, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, ist es, der Sein Israel zu Israel macht. So gehörte Hanna zu diesem Israel, und so gehören alle dazu, die ihr Herz vor dem Herrn ausschütten, die mit Bitten und Flehen nicht ablassen, bis sie wissen, daß Er ihr Gott und Vater ist, – die Ihn ergreifen an Seinem Wort: „Herr, Herr, Du, der Du zu mir gesagt hast“. – So klammern sie sich an das Wort, und Gott läßt Sich so ergreifen und festhalten, und Er hört es gerne, wenn einer so seufzt: „O Herr, Du sagst, daß Du den Elenden herrlich hilfst; so hilf denn auch mir! Du sagst: Israel hoffe auf den Herrn, denn bei Ihm ist die Gnade und viel Erlösung bei Ihm; so kannst und willst Du mich auch erlösen; ja, daß Du es willst, dafür ist Der mir Bürge, den Du zu einer ewigen Erlösung in die Welt gesandt hast. Darum bleibe ich stehen an Deinem Fußschemel, bis Du mir Hilfe schenkst, bis Du mich errettest; ich lasse Dich nicht gehen, bis Du mich segnest; ich mache es wie das Kananäische Weib, und werfe mich hin zu Deinen Füßen und schreie: ‚Herr, hilf mir!‘ Es ist wohl wahr: ich bin es viel weniger wert, als sie, aber danach kann ich nicht fragen. Deine Barmherzigkeit breitet sich doch noch weiter aus, das weiß ich. Erbarme Dich meiner, Du ewiger Erbarmer, und laß mich Dein Heil sehen, die Herrlichkeit Deines Namens, auf daß ich Deinen Namen preise und es bekenne, daß er das Horn *meines* Heils und *mein* Schutz ist“.

„In Meinem Namen“, sagt der Herr. Wer betet in Seinem Namen? Sein Name ist Sein Wesen, die Zusammenfassung von allem, was Er ist. Wer nun sein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet hat, der hat nichts mehr von sich selbst, aber er steht in der Bekleidung und Bedeckung Christi, in Seinen Gebeten, in dem ganzen Ausgeschüttetsein Seiner Seele, wie wir von Ihm lesen, daß Er in den Tagen Seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert hat zu Dem, der Ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhört, darum daß Er Gott in Ehren hatte (Hebr. 5,7). Und so gewiß Er, der große Hohepriester, Seine Bitte, die Er von dem Gott Israels gebeten hat, erlangt hat und erlangt, so gewiß sorgt Er dafür, daß ein jeder der Seinen seine Bitte von dem Gott Israels bekommt. Ja, eher müssen Sonne und Mond aus ihrem Lauf gerückt werden, als daß ein Elender, der zu dem Herrn ruft, nicht sollte erhört werden. Bei diesen Elenden beginnt der Gesang des Herrn, von dem wir lesen 2. Mose 15 – Offenbarung 14 u. 15.